

Arno Oehri: «Das Jetzt entsteht aus dem, was gewesen ist»



Der Ruggeller Künstler Arno Oehri gab im Gespräch mit Jan Sellke Einblick in sein künstlerisches Arbeiten. (Foto: P. Trummer)

Künstlergespräch Im Rahmen seiner Ausstellung «and now this» in der Galerie Hollabolla gab Arno Oehri im Gespräch mit Jan Sellke einen interessanten Hintergrund-einblick in sein Leben und sein Schaffen als Künstler.

VON MIRIAM DEY

Arno Oehri beschäftigt sich intensiv mit dem Hier und Jetzt. Das Gegen-

wärtige fasziniert den Multimedia-künstler auf vielen Ebenen; sei es die Kunst, die Quantenphysik oder gar die Beschäftigung mit künstlicher Intelligenz in diversen Fachzeitschriften. «Trotz der intensiven Auseinandersetzung mit dem Jetzt fließen auch andere Zeitströme in seine Arbeiten mit ein», weiss Jan Sellke, Leiter Dramaturgie und Kommunikation im TAK Theater Liechtenstein, der diesmal in seiner Funktion als «interessierter Laie» im Gespräch agiert. Arno Oehris Materialien erzählen Geschichten. So verarbeitet er beispielsweise Kartonagen,

welche einst besondere Lieferung beinhalteten. Die Vergangenheit sei nun mal nicht zu vermeiden. «Das Jetzt entsteht aus dem, was gewesen ist», so Oehri.

Spielerisch mit der Unwissenheit

«Kunst ist ein trüber Teich», erklärt Arno Oehri. Kunst und Wissenschaft verschaffen uns Möglichkeiten, die Aspekte des Menschen klarer sehen zu können. Je näher wir eine Sache jedoch betrachten, desto verschwommener wird sie: «Wir schwimmen in einer trüben Art von Ursuppe.» Statt dass ihn diese Un-

wissenheit in Selbstzweifel zurückwirft, geht der Künstler jedoch spielerisch leicht, beinahe ironisch damit um. «Der freche, mutige Zugang verschafft neue Stärke», schlussfolgert Jan Sellke. Diese Ironie ist jedoch nie oberflächlich sichtbar, sondern offenbart sich sehr subtil beim genauen Hinsehen. Intensive Beschäftigung mit Materialien und Farben birgt die Auseinandersetzung seiner eigenen Vorzüge und Abneigungen in sich. Ein Beispiel: Obwohl er die Farbe Rosa verabscheue, gibt er ihr dennoch in seinen Arbeiten eine Chance, woraufhin sich auch seine Meinung dazu relativiere.

Das Herz zum Singen bringen

Der Spieltrieb stehe bei seinen Werken immer im Vordergrund. Im Rahmen gewisser intuitiver Regeln und linearer Parameter spielt die künstlerische Improvisation eine grosse Rolle. Bei all den schrecklichen Dingen, die auf der Welt passieren, empfindet Oehri die künstlerische Tätigkeit als intensive Quelle des Menschseins. Sein Herz in all den lebensbejahenden Aspekten «zum Singen zu bringen» sei das Grössttätigste, was die Kunst leisten könne. Wichtig fürs Herz - und die Kunst - ist auch der Beistand seiner Familie. «Für diese wirtschaftlich anspruchsvolle Arbeit braucht es eine grosse Offenheit der Partnerin und ein starkes Miteinander», betont er dankbar.

Arno Oehri: «and now this»

- **Ausstellungsdauer:** bis 17. Juni
- **Wo:** Galerie Hollabolla, Eschen
- **Mehr:** Online auf galerie.hollabolla.li